der größte Unsicherheitsfaktor, denn ob der Zeitrahmen bis 2020 eingehalten werden kann und ob die genaue Umsetzung hält, was sie verspricht, ist völlig offen.

Riesenmarkt mit enormem Wachstumspotenzial

Gelingt der institutionelle Aufbau, dann entsteht der weltgrößte Binnenmarkt mit einem für heutige Verhältnisse schier gigantischen Wachstumspotenzial. Das AfCFTA umfasst nicht weniger als 1,2 Milliarden Menschen. Bis 2050 soll die Bevölkerung im Vertragsgebiet auf 2,5 Milliarden anwachsen. Laut Schätzungen der UN-Wirtschaftskommission für Afrika soll bereits 2020 der multilaterale Handel in Afrika um 52 Prozent steigen. Aufgrund der Unterentwicklung weiter Teile des Kontinents stellt die Freihandelszone einen sehr dynamischen Binnenmarkt dar. Durch die Abschaffung intraafrikanischer Handelsbarrieren und Zölle sowie die Angleichung von Standards könnte es zu einem wahren Kickstart für die afrikanische Wirtschaft kommen. Bislang waren Handelsbeschränkungen unter den afrikanischen Staaten teilweise höher als in die Europäische Union. Insofern zielt das Abkommen auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der afrikanischen Wirtschaft ab, die erstmals durch den kontinentalen Marktzugang gefordert wird.

Ausländische Investoren bringen sich in Stellung – gute Chancen für heimische Unternehmen

Wettbewerb und verlässliche Standards sollen vor allem auch ausländische Investoren anziehen. Europäische Geldgeber müssen sich beeilen, denn der Run auf Afrika wird groß sein. Investitionen und der gestärkte Binnenhandel werden auch die Nachfrage für Importgüter anfeuern. Besonders im Maschinen- und Anlagenbereich fehlt es Afrika weitestgehend an eigenem Know-how, wodurch sich für österreichische Exportbetriebe in diesem Bereich sehr lukrative Möglichkeiten auftun. Afrika könnte sogar zu einem der wichtigsten Exportmärkte aufsteigen.

Steirische Unternehmen bereits in Afrika aktiv

Mit der Firma Komptech aus Frohnleiten ist bereits ein steirisches Unternehmen in Afrika erfolgreich aktiv und baut Anlagen im Bereich Biomasse und Abfallaufbereitung. Letztes Jahr erhielt das Unternehmen sogar den größten Auftrag seiner Geschichte und liefert 25 Maschinen im Wert von 13 Millionen Euro für mobile Hausmüllverwertungsanlagen nach Ghana. CEO Heinz Leitner bezeichnet Afrika bereits jetzt als einen der wichtigsten zukünftigen Märkte für das Unternehmen. Der zentralafrikanische Staat mit knapp 30 Millionen Einwohnern hat schon seit Jahren ein massives Problem mit der Abfallbeseitigung. "Aus dem weggeworfenen Abfall werden Wertstoffe abgetrennt, recycelt und insbesondere Kompost erzeugt, der an den Staat verkauft wird, um damit Parks und Straßenzüge zu begrünen", so der zuständige Sales Manager Markus Maierhofer. "Darüber hinaus tragen wir dazu bei, dass weniger deponiert wird, und leisten damit einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz."

Auslaufen des Cotonou-Abkommens bringt Unsicherheit für Europa

Gleichzeitig mit den Chancen für heimische Unternehmen kommen auch neue Unsicherheiten auf. Die Afrikanische Freihandelszone setzt eine ganz neue Wettbewerbsdynamik in Gang, von der auch nicht europäische Player profitieren werden. Durch diverse Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA oder engl. EPA) der EU mit afrikanischen Ländern waren für europäische Unternehmen immer gewisse Marktvorteile gegeben. Zollfreiheiten für europäische Staaten haben die Wirtschaft in vielen afrikanischen Vertragsländern teilweise kollabieren lassen, da die dortigen Wirtschaftsstrukturen überhaupt nicht konkurrenzfähig waren. Daher sind WPAs mit Afrika zunehmender Kritik ausgesetzt. Die vertragliche Warenverkehrsfreiheit für afrikanische Produkte auf dem europäischen Markt ist zur reinen Theorie verkommen. Mit der Afrikanischen Freihandelszone werden

Kommentar

Mag. Johannes Brunner. österreichischer Wirtschaftsdelegierter in Johannesburg

Wie bewerten Sie die Exportmöglichkeiten österreichischer Unternehmen hinsichtlich des neuen AfCFTA?

Das kürzlich unterzeichnete kontinentale afrikanische Freihandelsabkommen wird neue Impulse für Investitionen bringen. Die Freihandelszone eröffnet Chancen über Landesgrenzen hinweg mit deutlich größerem Marktpotenzial. Es schafft so zusätzliche Anreize für afrikanische Länder, die Industrialisierung voranzutreiben. Das eröffnet Exportmöglichkeiten für Hersteller von Maschinen und Anlagen. Viele heimische Firmen haben bereits diese Chance erkannt und sehen Afrika als Zukunftsmarkt. Afrika hat 1,2 Milliarden Einwohner, die Zahl der Bevölkerung wird sich bis 2050 verdoppeln. Ich bin absolut davon überzeugt, dass Afrika ein wichtiger und bedeutender Markt für uns ist. Das Freihandelsabkommen ist ein historischer Schritt in die richtige Richtung. Jetzt muss es auch mit Leben erfüllt, also zügig umgesetzt werden. Damit der innerafrikanische Handel auch tatsächlich den erwarteten Aufschwung nimmt, gilt es aber nicht nur Handelsschranken abzubauen. Immer noch hemmen Bürokratie, Korruption und mangelnde Infrastruktur den Warenaustausch. Gelingt es auch diese Barrieren zu beseitigen, wird Afrika auch für Investitionen immer attraktiver. Ich denke dabei nicht nur an Südafrika als klassisches Sprungbrett in die Märkte Sub-Sahara Afrikas. Vor allem Ostafrika und auch einige Länder in Westafrika verzeichnen jetzt schon hohe Wachstumsraten und bieten entsprechendes Poten-















- 30 EXPERTEN für persönliche Gespräche
- SUCCESS-STORIES
- TOP KEYNOTE AUS OXFORD Big Data & KI
- PREIS-VERLEIHUNG
- EXPORT-NEWCOMER Pitching-Sessions
- **NETWORKING-**

>> FEIERN SIE MIT UNS 15 JAHRE STEIRISCHER EXPORTTAG! << Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos